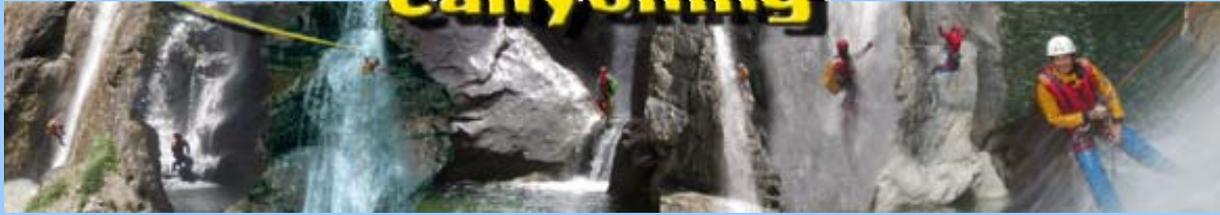


Canyoning



Mallorca



Mallorca - die meisten Individualreisenden unter uns rümpfen sicher sofort die Nase. Ballermann und so - nein danke! Dass dem nicht so ist, davon möchte ich euch gerne berichten. Mallorca besteht größtenteils aus flachem Gelände, aber im Nordwesten erhebt sich eine wunderschöne Gebirgslandschaft, die Serra de Tramuntana. Die höchste Erhebung ist der Puig Major mit 1.447 m. Das Kalkgebirge ist äußerst karg, wird aber intensiv bewirtschaftet. Nahezu überall, sogar in den entlegensten Ecken wurde das Land mit unzähligen Steinmauern kultiviert und Oliven, Zitronen und Orangenbäume gesetzt. Das Gebirge ist von vielen Tälern durchzogen und fällt sehr steil zum Meer hin ab. Genau dort verstecken sich einige

der schönsten Canyons, die wir unbedingt erforschen wollten.

Wir wussten, dass nur im Frühjahr nach den Niederschlägen die Flüsse ausreichend Wasser führen um für das Canyoning interessant zu sein. Auch wollten wir vor der Hauptreisezeit der Radtouristen dort sein, um ein gewisses Maß an Einsamkeit zu genießen. Vier wollten wir sein, wir buchten auch schon früh unseren Flug und legten den Reiseternin für Ende Feber, Anfang März fest. Leider verletzte sich Andreas vor dem Abflug an der Hand und so reisten wir zu dritt, Gernot, Herwig und Gunnar zur Insel. Regelmäßig haben wir daheim den Wetterbericht verfolgt, in Mallorca waren die zwei Wochen vorher schlechtes Wetter. Gut dachten wir, so haben wir viel Wasser und ewig kann das Wetter doch nicht schlecht sein. Wir rechneten uns aus, dass unsere 10 Tage genau die schönsten sein werden. Im Reisegepäck waren neben der Canyoningausrüstung noch ein paar T-Shirts und sonst nicht viel. Schon beim Aussteigen aus dem



Flugzeug empfing uns die Sonne aber auch ein kalter Wind, na ja, es war auch bisher nicht schön, da darf es in der Früh schon kalt sein. Unser erster Weg führte uns in die sehenswerte Innenstadt von Palma. Dort kauften wir auch gleich Landkarten und Literatur über die Berge und fuhren anschließend durch den westlichen Teil über Andratx, Valldemossa nach Sóller. Dort konnten wir in der Nähe des Hafens eine kleine Wohnung mieten. Sóller hatten wir strategisch ausgewählt, liegt es doch zentral im Gebirge und die interessantesten Schluchten sind nicht weit.

Am Abend erklärte Gunnar die möglichen Ziele und einen groben Programmablauf. Vor hatten wir viel, so war auch schon eine Tour für den nächsten Tag vereinbart. Doch morgens trauten wir unseren Augen nicht, es schneite! Und das auf Meereshöhe! Schnell waren wir uns einig, heute geht es nicht ins Wasser, vielmehr wollen wir die Umgebung der ersten Tour erkunden. So unternahmen wir eine schöne Wanderung entlang des Meeres zum Torrent de na Mora. Unser Rückweg führte uns über die Berge. Das Wetter veränderte



sich während des Tages mehrmals von Regen, Sonne und Schneefall, so dass die Natur uns mit reizvollen Lichteffekten beglückte. Noch wussten wir nicht, dass wir unser Programm die nächsten Tage immer wieder zu Gunsten von Wanderungen abändern mussten. Das Wetter blieb nämlich die nächsten Tage kalt und veränderlich und da wir das Canyoning genießen und nicht frieren wollten, unternahmen wir diverse Ausflüge im Gebirge, besuchten das Atelier von Joan Miró und die verwilderten Gärten von Raixa.

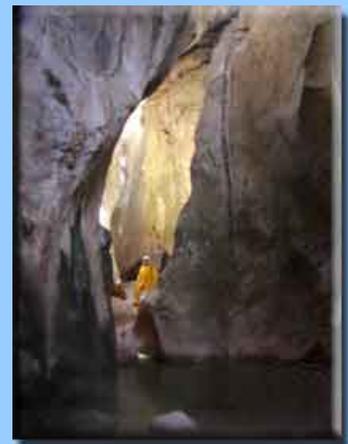
Nicht schlecht staunten wir, als wir an einem Sonntag über eine Passstraße fahren wollten. Ein ewig langer Stau bremste unsere Fahrt. Der Grund hierfür war, dass die Insulaner begierig in die Berge fuhren um den Schnee erleben zu können. Eine Weiterfahrt war nur für Fahrzeuge mit Schneeketten möglich. So mussten wir abermals unsere Reiseroute abändern und fuhren auf der Südseite der Serra de Tramuntana entlang der Nebenstraßen durch Mandelhaine und Olivenkulturen. Abends war dann die Fahrt durch die Berge möglich. Dabei begegneten wir den heimwärts fahrenden Ausflüglern, welche voller Stolz auf der Motorhaube ihres Autos Schneemänner platziert hatten. In besonders rasanten Kurven rutschten diese dann quer über die Fahrbahn.



Dann endlich war es soweit. Das Wetter wurde schön, die Luft war zwar noch etwas frisch, doch bis zum Einstieg um die Mittagszeit sollte es wärmer werden. Voll motiviert peilten wir den bereits ausgekundschafeten Torrent de na Mora an. Anfänglich schlängelt sich dieser durch eine kleine, mäßig tief eingeschnittene Felsschlucht. Trotz der heftigen Niederschläge war der Wasserstand gering und wir genossen den Abstieg. Nach gut 2/3 der Gehstrecke gelangt man zu einem Punkt, an dem man entweder gleich aussteigt oder ab hier alle Seile hängen lässt. Die Schlucht mündet nämlich direkt in das Meer. Von der Mündung gibt es keinen Weg zurück. Hier muss man entweder 700 m entlang der Felsküste schwimmen oder wieder entlang der Seile aufsteigen. Da das Meer sehr bewegt war, entschieden wir uns für den Rückweg durch die Schlucht. Diese Mühen des Aufstieges sind es auf jeden Fall wert, denn der untere Abschnitt ist ein einmaliges Erlebnis. Allein schon die Mündung in das Meer sucht seinesgleichen.



Am nächsten Tag peilten wir die Schlucht bei Biniaraix an. Der Zustieg erfolgt über einen alten Steinweg durch Olivenplantagen, welche auf unzähligen, mit Steinen gemauerten Ebenen angelegt wurden. Immer wieder sahen wir zur Schlucht und unsere Freunde war groß, als wir nach einer guten Mittagsjause einstieg. Schon beim ersten Wasserkontakt kühlte unsere Begeisterung stark ab. Die Wassertemperatur war derart kalt, so dass nur die bezaubernde Landschaft in der Schlucht verhinderte, dass wir uns einen Ausstieg überlegten. Hinunter ging es über viele Versinterungsterrassen und durch enge, aber nicht sehr tiefe Felsspalten. Abends kamen wir überein, dass wir der Sonne noch einen Tag Arbeit gönnen wollten, um das Wasser auf eine erträgliche Temperatur aufzuheizen. So unternahmen wir abermals eine Wanderung auf den Teix, oberhalb des Coll de Sóller. Dieser Berg mit seinen 1.062 m gewährt einen wunderschönen Rundblick über das Gebirge. Einzig das Einfädeln des Wanderweges gestaltete sich als schwierig. Aber nachdem uns mehrere Hunde verbellt hatten fanden wir auch diesen und der restliche Weg bot uns viele interessante Blicke über die Insel.



Tags darauf stand die wohl einzigartigste Schlucht Mallorcas auf dem Programm. Die Gorg Blau und der Weg durch die Torrent de Pareis. Ein Abschnitt der Gorg Blau ist derart tief eingeschnitten, so dass hier kein Tageslicht den Weg zum Schluchtgrund findet. Die Mitnahme von wasserdichten Stirnlampen ist unbedingt notwendig. Doch bevor das Abenteuer losging, galt es das Auto am Endpunkt in Sa Calobra zu parken. Gernot und Herwig wurden mit der gesamten Ausrüstung am Einstieg ausgeladen und ich fuhr das Auto, nur mit der Badehose bekleidet, die 14 km lange, kurvige

Strecke nach Sa Calobra. Geplant war, dass ich per Autostop wieder zurückkommen sollte. Nur am frühen Vormittag fahren zwar viele Autos dorthin, aber keines fährt um diese Zeit zurück. Nachdem das Tal auch noch im Schatten lag, blieb mir nichts anderes übrig, als den Retourweg zu laufen, damit mir warm wurde. Doch mit dem Wissen, dass wir bald in eine schöne Schlucht einsteigen durften, war auch dies schnell überstanden.

Gleich zu Beginn mussten wir durch große Pools schwimmen, welche sehr stark nach Spülmittel stanken. Gernot wusste, dass oberhalb eine Flaschenabfüllanlage ist, welche das Spülwasser in die Schlucht einleitet. So zwangsgereinigt stiegen wir ca. 2 Stunden durch eine mächtige Schlucht mit einigen Abseil- und Sprungstellen. Das Wasser war kalt, doch innerlich aufgeheizt in der Erwartung auf den unterirdischen Teil war das nicht so schlimm. Dann kamen wir an einen Punkt, wo das Tageslicht fast nicht mehr ausreichte um gut zu sehen. Wir legten eine Rast ein, stärkten uns mit der Jause und montierten die Stirnlampen am Helm. Eigentlich wollte ich nicht glauben, dass es komplett dunkel werden würde. Doch schnell wurde ich eines besseren belehrt.



Tatsächlich ist dieser Abschnitt vollkommen dunkel. Nur der Schein unserer Lampen durchbohrte das Schwarz und beleuchtete mystisch den Hauch unseres Atems. Doch nicht nur das Dunkel ist erwähnenswert, nein auch die Formation der Felsen war einzigartig. An zwei Schwimmstellen sind die beiden Seitenwände so nah, dass man nicht einmal mit dem Kopf durchpasst. Erst wenn man einen halben Meter abtaucht ist genügend Platz für eine Passage. 1,5 Stunden waren wir in dieser Einsamkeit, doch waren wir nicht ganz alleine. Plötzlich trafen wir auf eine achtköpfige spanische Gruppe, die ebenso wie wir ganz begeistert waren. Dann hörten wir hinter uns Geräusche. Zwei Einheimische Canyonisten kamen im rasanten Tempo näher. Das Bemerkenswerte dabei war, dass die Beiden kein Seil mithatten. Sie nutzten ihre Ortskenntnis derart aus, dass sie alle Abseilstellen durch entschlossenes Springen überwandten.

Ab der Mündung in den Torrent de Pareis war wieder Tageslicht. Dafür versiegte hier das Wasser vollständig. Durch diese Schlucht führt ein Wanderweg, welchem wir abwärts folgten. Doch bevor die Schlucht in das Meer mündet, gab es durch Grundwasser sehr lange Staustrecken. So war es gut, dass wir noch die Neoprenanzüge an hatten, denn das Wasser war sehr kalt und die Staustrecken galt es zu durchschwimmen. In Sa Calobra angekommen waren wir sehr froh, dass wir unser Auto am Ausstieg geparkt hatten und sofort trockene Kleidung anziehen konnten. An diesen Tag sind wir früh gestartet und es war bereits dunkel, als wir in unserer Wohnung in Sóller ankamen. Trotz des kalten Wassers war das Erlebnis großartig und wir möchten dieses nicht missen.



Bevor wir unsere Heimreise antreten mussten, hatten wir noch einen Tag zur Verfügung. Das Wetter war wieder etwas wechselhaft und so unternahmen wir zum Ausklang noch eine Wanderung. In eine Schlucht wollten wir nicht einsteigen, denn das, was wir bereits entdecken durften, sollte nicht durch eine halbherzige Aktion zerstört werden. Doch in uns brennt der Wunsch hier noch mehr Canyoningabenteuer bei besseren Bedingungen zu erleben. So haben wir vor 2005 gegen Mitte März nochmals herzukommen um bei der richtigen Temperatur die Schluchten zu genießen. Einige Leckerbissen gibt es noch zu erkunden..

www.canyon.at